

**B**lue 1 -Flug SK 8379 am 29. Oktober '04, 8.35 Uhr von Hamburg nach Helsinki hebt mit einer Verspätung von gut einer halben Stunde ab. Unter den ca. 20 Passagieren befinden sich auch Ingrid Goertz, Schülersaustauschreferentin der DFG Nord und ich auf dem Weg zur BiTa nach Helsinki. Der Kapitän berichtet über günstige Winde und gutes Wetter, was einen schnelleren Flug ermögliche, um die Verspätung fast einzuholen. So geschieht es auch, und wir landen nur geringfügig außerplanmäßig im trockenen und sonnigen Helsinki mit +2°C. BiTa, die jährliche Bildungstagung der Schülersaustauschreferenten der Bundes-DFG, wollte dieses Jahr an der Quelle herausfinden, warum die Zahlen der Austauschschüler/Innen aus Finnland in Richtung Deutschland drastisch zurückgehen. Die PISA-Studie (Programme for International Student Assessment) hat einen anhaltenden Bildungstourismus aus der ganzen Welt nach Finnland ausgelöst, eine Herausforderung auch für uns, gewisse deutsch-finnische Zusammenhänge gemeinsam mit den Siegern am Tatort zu erörtern.

Am Abend des Einreisetages stand ein Besuch in der deutschen Botschaft in Helsinki im Programm. Botschafter Dr. Hanns Schumacher sprach von den guten deutsch-finnischen Beziehungen und hob auch die Bedeutung der Deutsch-Finnischen Gesellschaft besonders hervor. Den 3. Oktober als deutschen Nationalfeiertag in Rovaniemi, statt protokollarisch in der Botschaft, zu feiern, sei auf ein außergewöhnlich positives Echo gestoßen. Diesen Weg mit der Feier draußen im

Lande wolle er in Finnland fortsetzen, betonte der Botschafter.

Für unsere ganztägigen Tagungen am Samstag und Sonntag hatte das Goethe-Institut in Helsinki seine am Wochenende sonst geschlossenen Räume zur Verfügung gestellt. Vom Institutspersonal bekamen wir niemanden zu Gesicht. Eine Vorstellung des renommierten Instituts mit seinen Aufgaben und über deren Umsetzung gerade in Finnland hätte allerdings zur Charakterisierung des Gesamtbildes unserer sachverwandten deutsch-finnischen Bemühungen einen willkommenen Beitrag leisten können.

Die Ursachenforschung unseres Hauptanliegens mit den Schülersaustauschzahlen begann beim Treffen mit Vorstandsmitgliedern der finnisch-deutschen Vereine und deren Dachorganisation SSYL (Verband der finnisch-deutschen Vereine) sowie Vertretern des finnischen Deutschlehrerverbandes. Unsere Fragestellung ist schon längst klar formuliert: Welche Stellen in Finnland sind wirklich so kompetent zuständig, sachkundig und einflussreich, dass sie Schüler/Innen motivieren können, sich für eine Austauschmöglichkeit in Deutschland zu entscheiden. Der Vorsitzende von SSYL, Professor Ahti Jäntti, vormals Leiter des Finnland-Instituts in Berlin, referierte über die Struktur der Vereine und deren Organisation in Finnland sowie über die allgemeine Globalisierung in der Welt. Seiner Ansicht nach sei bei den finnischen Jugendlichen die deutsche Sprache momentan genau so wenig „in“ wie Deutschland als Land selber. Dies sei zwar sehr schade, drücke aber den nicht näher definierbaren Zeitgeist der reisefreudigen Jugend aus. Eine

Perspektive für uns, die nicht sehr hoffnungsvoll stimmte.

Die Vertreter der finnisch-deutschen Vereine konnten ebenfalls keine handfesten Vorschläge unterbreiten, wie sie unterstützend eingreifen könnten. Eher entstand nach den Gesprächen ein Gefühl von gewisser Hilflosigkeit, da sich die Vereine mehr mit ihren eigenen Strukturproblemen zu beschäftigen schienen. Klare und funktionierende Aufgabebereiche wie in der DFG seien wohl nicht vorhanden, und Kenntnisse über Schüleraustauschfragen im eigenen Vereinsgebiet ließen teilweise zu wünschen übrig. Die Zusammenarbeitintensität zwischen den Vereinen und dem Dachverband mit den jeweiligen Kompetenzschwerpunkten konnte – oder wollte – auch nicht hinreichend abgeklärt werden.

Von der Begegnung mit den Deutschlehrern erhoffte man Einiges, seien sie doch natürlicherweise den Schülern am nächsten, und könnten sie unmittelbar thematisch ansprechen und motivieren. Sechs Personen waren angekündigt, gekommen waren lediglich zwei. Die eine, gleichzeitig Vorstandsmitglied eines finnisch-deutschen Vereins, unterrichtete in Mikkeli hauptsächlich nur bei Abendkursen ältere Teilnehmer und war folglich für unsere Fragestellung bezüglich 16-17-jähriger Austauschschüler weniger relevant, die andere aus Tampere bedauerte zu kleine Gruppengrößen der Deutschinteressierten mit dem Hauch der Angst, auch die letzten Schüler zu verlieren, wenn sie mangels Lust an der Sprache die Gruppe verlassen würden. Beide Lehrerinnen hinterließen zwar einen engagierten Eindruck, aber keine Antwort zur Lösung unseres Kernproblems. Das Fernbleiben der übrigen angesagten Lehrer/Innen hat zwei Seiten: Die gute ist das Ersparen weiterer Ernüchterung durch mehr Aussagen über desinteres-

sierte Deutschschüler, die schlechte die Befürchtung, jemand vielleicht nicht kennen gelernt zu haben, der ermunternd über unvergessliche Wochen eines richtig motivierten Schülers in Deutschland hätte berichten können.

Am dritten Tag, dem Sonntag, endlich ein bisschen das Gefühl des Frühlings-erwachens, als vier Jugendliche ihre Austauschfahrten zum Besten gaben. Ein Mädchen aus Deutschland hatte ihren Aufenthalt in Finnland gar verlängert, und versicherte, nicht das letzte Mal dort gewesen zu sein.

Ein Junge und zwei Mädchen aus Finnland waren von ihren deutschen Gasteltern besonders angetan. Alle hatten 8-9 Jahre Deutschunterricht hinter sich. Eines der Mädchen, das inzwischen in Helsinki Germanistik studiert, sprach ein so akzentfreies Deutsch, dass da einem die Spucke weg blieb. Die Antworten und Situationsbeschreibungen aller waren so herzlich, komisch, pointiert und ehrlich, dass man endlich dachte, man suche hier nicht umsonst nach dem Stein des Weisen, sondern befinde sich doch auf der richtigen Spur mit dem eingeschlagenen Kurs. Auch hier wurde deutlich, dass die Lehrkräfte zur Initialzündung einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. An diesem Punkt gilt es auch für uns, schlagkräftig anzusetzen.

Am späten Montagnachmittag, 1.11.04, geht die BiTa zu Ende. Von dem letzten Tag, der für "verwirrende Klarheit" sorgte, erzähle ich in einem weiteren Bericht in diesem Heft.

Eine Bildungstagung wie diese - längst fällig und nachahmenswert.

*Ich wünsche allen unseren Mitgliedern (und den BiTa-Beeinflussten) frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr 2005!*